

Insgesamt zeigten die Untersuchungen, dass die sich als elektrosensibel bezeichnenden Personen ein niederfrequentes elektromagnetisches Feld von 10 Mikrottesla nicht erkennen konnten. Es ergab sich daher kein Beweis für die Existenz eines eigenständigen Krankheitsbildes Elektrosensibilität. Die Tests werden fortgeführt, und Betroffene können sich zu diesem Zweck an das Institut wenden.

Elektrosensibilität ist ein Phänomen, das etwa seit 20 Jahren bekannt ist. Allerdings gibt es bisher wenig Literatur zum Thema. Darauf weist der kanadische Forscher P. Levallois in einer Übersicht über die publizierten Studien hin. Die meiste Literatur befasste sich danach mit Hautsymptomen, wie etwa Brennen, Jucken, Rötung oder Trockenheit, nachdem Betroffene Monitoren ausgesetzt waren. Doppelblinde Studien, wie die Untersuchungen an der Universität Witten/Herdecke, hätten keine klare Beziehung zwischen solchen und anderen Symptomen und einer Exposition mit elektromagnetischen Feldern gefunden. Levallois fasst seine Analyse mit den Worten zusammen, dass „die sogenannte Überempfindlichkeit gegenüber elektrischen und magnetischen Feldern ein unklares Gesundheitsproblem ist, dessen Natur noch bestimmt werden muss.“

**Franjo Grotenhermen**

#### Quellen:

1. David E, Reißweber J, Wojtyasiak A, Pfothner M. Das Phänomen der Elektrosensibilität. Umweltmed Forsch Prax 2002;7(1):7-16.
2. Levallois P. Study of self-reported hypersensitivity to electromagnetic fields in California. Environ Health Perspect 2002;110 Suppl 4:619-23
3. Levallois P. Hypersensitivity of human subjects to environmental electric and magnetic field exposure: a review of the literature. Environ Health Perspect 2002;110 Suppl 4:613-8

#### Politik & Recht

## Berliner Senat verschärft Standards für Mobilfunkanlagen

Der Wirtschaftsminister Harald Wolf teilte nach der Senatssitzung am 10. September 2002 mit, dass der Senat beschlossen habe, für das Land Berlin eigene Richtlinien für Standards für Mobilfunkanlagen zu erlassen. Man habe sich mit den Mobilfunkanbietern bisher bundesweit nicht auf ein gemeinsames Sicherheitskonzept einigen können und wolle nun im Sinne des Schutzes der Bevölkerung nicht mehr darauf warten.

Einerseits sei der Aufbau der UMTS-Netze von großer Bedeutung für den Wirtschafts- und Technologiestandort Berlin und im Interesse der Nutzer. Andererseits sei unverkennbar, dass in der Bevölkerung erhebliche Befürchtungen und Akzeptanzprobleme zur elektromagnetischen Umweltverträglichkeit (Elektromog-Debatte) und zur stadtraumgerechten Gestaltung der Sendernetze und Mobilfunkstandorte bestehen.

Mit den Grundsätzen für die Vergabe von landeseigenen Standorten für die Errichtung und Änderung von Mobilfunkanlagen gibt es nun eine landeseinheitliche Vorgabe für die Hauptverwaltungen. Gleichzeitig wird den Bezirken ebenfalls die Anwendung der Grundsätze empfohlen.

Die Grundsätze schreiben im Sinne des Vorsorgeprinzips und der Transparenz u. a. eine Verdreifachung der durch die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post festgelegten Abstandswerte und die Vorlage von genauen technischen Informationen (Antennendiagrammen) zu jedem Standort fest. Die Interessen der Betreiber und Träger sensibler Einrichtungen - Schulen, Kinderinstitutionen, Krankenhäuser, Alteinrichtungen, gedeckte und

ungedekte Sportanlagen – werden in Form eines Widerspruchsrechtes zur Vergabe und Nutzung gewahrt.

Ferner strebt der Senat im Sinne der Rechtsvereinfachung eine Änderung der Bauordnung des Landes Berlin an, sodass neben der Errichtung, Herstellung oder Änderung von Antennenanlagen bis 10 m Höhe für Mobilfunkanlagen auch eine damit eventuell verbundene Nutzungsänderung eindeutig baugenehmigungsfrei ist.

**Quelle:** Grundsätze für die Vergabe von landeseigenen Standorten für die Errichtung und Änderung von Mobilfunkanlagen. Aus der Sitzung des Senats am 10. September 2002, vgl. www.Berlin.de.

#### Verbraucherinformation

## Neue Informationsbroschüren

Die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg hat unter dem Titel „Elektromagnetische Felder im Alltag“ eine umfangreiche Informationsbroschüre herausgegeben. Themen sind Physik, Umwelt und Gesundheit sowie Grenzwerte.

Schon einige Zeit ist die Broschüre der Verbraucher-Zentrale NRW „Mobilfunk - @eine Vertrauenssache?“ auf dem Markt, die auf 36 Seiten umfassend, kompetent und kritisch über den Mobilfunk informiert.

Die kleine Broschüre „Tipps zum Umgang mit Handys ...und Informationen zu Basisstationen sowie zu Hochfrequenzstrahlung im Haushalt“ der Stadt Hamburg ist soeben in der zweiten Auflage erschienen. Ein guter Schnelleinstieg ins Thema.

- Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Postfach 210752, 76157 Karlsruhe, www.lfu-baden-wuerttemberg.de
- Verbraucher-Zentrale NRW, Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf, www.vz-nrw.de
- Behörde für Umwelt und Gesundheit, Adolph-Schönfelder Str. 5, 22083 Hamburg

## Richtigstellung

In der letzten Ausgabe des Elektromog-Reports (September 2002) ist uns im Artikel "ÖKO-TEST testet schnurlose DECT-Telefone" ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Die Vorsorgewerte des nova-Instituts wurden falsch zitiert. Richtig muss es heißen:

„Die Leistungsflussdichte (bei ÖKO-TEST als „Strahlungsstärke“ bezeichnet) wurde in Abständen zwischen 0,5 und 50 m Abstand gemessen. In 1 m Abstand ergaben sich je nach Modell Leistungsflussdichten zwischen 8,8 und 20,5 mW/m<sup>2</sup> (ICNIRP-Grenzwert: 9.000 mW/m<sup>2</sup>, nova-Vorsorgewert: 90 mW/m<sup>2</sup>).“

#### Impressum – Elektromog-Report im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex  
**Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax: 030 - 64 32 91 67. E-Mail: strahlentelex@t-online.de. Jahresabo: 58 Euro.

#### Herausgeber und Redaktion:

nova-Institut für politische und ökologische Innovation, Hürth Michael Karus (Dipl.-Phys.) (V.i.S.d.P.), Monika Bathow (Dipl.-Geogr.), Dr. med. Franjo Grotenhermen, Dr. rer. nat. Peter Nießen (Dipl.-Phys.),

**Kontakt:** nova-Institut GmbH, Abteilung Elektromog, Goldenbergst. 2, 50354 Hürth, ☎ 02233 / 94 36 84, Fax: / 94 36 83 E-Mail: EMF@nova-institut.de; http://www.EMF-Beratung.de; http://www.HandyWerte.de; http://www.datadiwan.de/netzwerk/